55. 1 s. d.

# Das Alte Testament ein „Judenbuch"?

EVANG. LANDESKIRCHE IN WÜRTTEMBERG DER OBERKIRCHENRAT
AS/8464
1997/1011

Die Empörung über die hinterhältige Mordtat des Juden Grünspan hat bei vielen Volksgenossen die Frage geweckt, ob man nicht jetzt das Alte Testament abschaffen müsse, weil in ihm die Sittenlehre des Judentums festgelegt sei und jüdische Gestalten verherrlicht werden. Dieses Judentum lebe vom Haß gegen Deutschland, und seine heiligen Bücher könnten deshalb unmöglich die richtige Führung für junge deutsche Menschen enthalten. Der christlichen Kirche wird der Vorwurf gemacht: weil sie am Alten Testament festhalte, sei sie mit dem Judentum verbündet. Besteht dieser Schluß zu Recht?

Eines muß zum voraus festgestellt werden: **Wenn** das Alte Testament ein Judenbuch wäre, so würde es der evangelischen Kirche nie in den Sinn kommen, es im Religionsunterricht zu benützen; denn die Juden haben den Sohn Gottes, der das Evangelium brachte, ans Kreuz geschlagen; deshalb hat auch Luther, unser Reformator, je älter er wurde, umso schärfer Stellung genommen gegen den schlimmen Einfluß, den dieses Volk schon damals auf Deutschland ausübte. Aber Luther hat seinen scharfen Kampf gegen das Judentum nicht verbunden mit einer Ablehnung des Alten Testaments, **im Gegenteil**, er hat dieses Buch besonders hoch geschätzt: von seinen 30 Vorlesungen, die er zwischen 1508 – 1546 gehalten hat, behandeln 22 das Alte und nur 8 das Neue Testament; seine erste große Vorlesung hielt er über die Psalmen; die letzte in seinem Todesjahr über das 1. Buch Mose, von dem er bezeugte: „das 1. Buch Mose hat fast eitel Exempel des Glaubens und Unglaubens, und was Glaube und Unglaube für Früchte tragen, und ist fast ein evangelisch Buch."

Diese Haltung **gegen** das Judentum, aber **für** das Alte Testament ist durchaus folgerichtig und sinngemäß, denn das Alte Testament ist das Buch der Weltliteratur, das die tiefsten Wurzeln der Sünden des Judentums bloslegt. In keinem Buch wird dem jüdischen Volk so unerbittlich ein Spiegel vorgehalten wie hier. Lesen wir doch nur Jesaja 1: „Höret ihr Himmel und Erde nimm's zu Ohren, denn der Herr redet: ich habe Kinder auferzogen und erhöht und sie sind von mir abgefallen. Ein Ochse kennt seinen Herrn und ein Esel die Krippe seines Herrn, aber Israel kennts nicht und mein Volk verstehts nicht. Wehe sündiges Volk, Volk von großer Missetat, boshaftes Geschlecht, verderbte Kinder, die den Herrn verlassen, den Heiligen in Israel lästern, die abgefallen sind! Wohin soll man euch noch schlagen, die ihr des Abfalls nur desto mehr macht!" Und ähnlich klagt der Prophet Jeremia im 9. Kapitel: „Ach, daß ich

Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.
**Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.**

eine Herberge hätte in der Wüste, so wollte ich mein Volk verlassen und von ihnen ziehen. Denn es sind lauter Ehebrecher und ein frecher Haufe. Sie schießen mit ihren Zungen lauter Lüge und keine Wahrheit und treibens mit Gewalt im Lande und gehen von einer Bosheit zur andern und achten mich nicht, spricht der Herr." Das Neue Testament aber nimmt diese Parole auf, indem schon Johannes der Täufer den Juden begegnet mit den harten Worten: „Denkt nur nicht, daß ihr bei euch wollt sagen: wir haben Abraham zum Vater. Ich sage euch: Gott vermag dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken." (Matth. 3,9). In Apostelgeschichte 2 ruft Petrus den Juden zu: „Jesus von Nazareth, den Mann, von Gott unter euch erwiesen mit Taten und Wundern und Zeichen, den habt ihr genommen und ihn durch die Hände der Heiden ans Kreuz geheftet und getötet." Und ganz ähnlich straft Apostelgeschichte 7 Stephanus sein Volk: „Ihr Halsstarrigen und Unbeschnittenen an Herzen und Ohren, ihr widerstrebet allezeit dem heiligen Geist, wie eure Väter, also auch ihr. Welchen Propheten haben eure Väter nicht verfolgt? Und sie haben getötet, die da zuvor verkündigten das Kommen des Gerechten, dessen Verräter und Mörder ihr nun geworden seid." Freilich hat Jesus auch gesagt (Matth. 5, 17): „Ihr sollt nicht wähnen, daß ich gekommen bin, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen, ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen." Aber mit welcher Schärfe mußte er gerade das, was wir „jüdischen Geist" nennen an seinem Volke rügen und strafen, ihre in Selbstgerechtigkeit eingehüllte Gottesfeindschaft. Darum ist Luther ein scharfer Gegner der Juden und ein treuer Diener des göttlichen Wortes, das uns **im Alten und Neuen Testament** gegeben ist, denn das Alte Testament ist kein Judenbuch, sondern zeigt uns wie das Neue Testament die Offenbarung des lebendigen Gottes. **Mit einem Kampf gegen das Alte Testament kann man das Judentum nicht treffen.**

Das Alte Testament ist so wenig ein Judenbuch und ist für jüdische Augen so peinlich zu lesen, daß die Juden sich neben dem Alten Testament ein besonderes, ein wirkliches Judenbuch zusammengestellt haben, den Talmud. Dieses Buch atmet jüdischen Geist und verkörpert jüdisches Wesen; wenn wir den Talmud unserem Religionsunterricht zugrundelegen würden, dann könnte man uns mit Recht den Vorwurf machen, wir verjudeten die deutsche Jugend. Wo aber im Alten Testament jüdischer Geist sich regen will, die Selbstsucht und die Gewalttätigkeit, die Gewissenlosigkeit und die Genußsucht, die Verlogenheit und die Gottlosigkeit — und sie zeigen sich in dieser wahrhaftigsten Darstellung einer Volksgeschichte immer wieder — da fährt der Geist Gottes mit Macht dazwischen. Und dies in so einzigartiger, gewaltiger Weise, daß das Alte Testament nicht bloß zum Bußruf für das jüdische Volk wurde, sondern ein Spiegel ist, in den alle Nationen hineinschauen müssen, und jede erkennt, wo es ihr fehlt und was in ihrem Wesen vor Gottes Auge nicht bestehen kann.

Und was wird bei diesem Kampf gegen das Alte Testament mit zerschlagen? Der gewaltigste Maler aller Zeiten, Michelangelo hat an der Decke der Sixtina sein größtes Werk hinterlassen, das jedes Jahr Tausende und Zehntausende bewundern.

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

Sollte allein der junge Deutsche nicht mehr in der Lage sein, diese Wunder schöpferischer Kunst mitzuerleben? Denn hier sind in 8 Bildern die ersten Stufen der Schöpfung nach 1. Mose 1 dargestellt und um sie ein Kranz von Prophetengestalten, die nicht von der Phantasie eines Künstlers ersonnen, sondern nach eingehendem Studium der Heiligen Schrift gestaltet sind, sodaß man in ihnen heute noch die besten Erklärungen zu den prophetischen Schriften anerkennt. Und daran sollte der junge Deutsche künftig verständnislos vorübergehen, ja, sich noch einbilden, daß diese Geisteshaltung deutsch sei? Oder denken wir an Rembrandt, den großen holländischen Meister, der aber in seiner ganzen Auffassung durchaus als Deutscher zu werten ist. Er hat in der Darstellung des menschlichen Antlitzes Unerreichtes geleistet. Aber das hat seiner nach den Geheimnissen des Lebens suchenden Seele offenkundig nicht genügt, darum kehrte er immer wieder zur Heiligen Schrift und besonders zum Alten Testament zurück. Mit ihm hat er sich so viel beschäftigt, daß man aus seinen Bildern eine ganze Rembrandt-Bibel zusammenstellen konnte. Hier fand er im Willen Gottes die letzten Fragen an die Menschen und im Verhalten der Menschen den Spiegel ihrer wahren Natur. Und diese Bilder sollten dem jungen Deutschen nichts mehr bedeuten, weil das Wort Gottes ihm durch irregeleiteten Judenhaß verleidet werden soll und er deshalb die Sprache dieser Kunst nicht mehr verstehen kann?

Und unsere großen religiösen Musiker, ein Heinrich Schütz, ein Johann Sebastian Bach und ein Georg Friedrich Händel, deren Namen in den letzten Jahren mit Recht so stolz genannt worden sind: sie sollten unter dem hämischen Spott des Auslandes umgedichtet werden, obwohl der neue Text nie so zu der Musik passen kann wie die Worte, die den Tonsetzer zur Findung und Fassung der Weisen getrieben haben?

Bedenken wir auch, was manche Stelle aus dem Alten Testament für große Persönlichkeiten der deutschen Geschichte bedeutet haben! Wir sehen in diesem Zusammenhang ab von Luther, aber von Friedrich dem Großen können wir nicht absehen: er hat in seines Lebens bitterster Stunde, als er an der Bahre des jungen Prinzen Heinrich kniete, des Jünglings, auf den der Kinderlose seine irdische Hoffnung gesetzt hatte und dem er die Krone Preußens hinterlassen wollte — in dieser bittersten Stunde fand der große König seinen Trost in den Worten des Propheten Jesaja (55, 8—9): „Meine Gedanken sind nicht eure Gedanken und eure Wege sind nicht meine Wege, spricht der Herr; sondern soviel der Himmel höher ist denn die Erde, so sind auch meine Wege höher denn eure Wege und meine Gedanken denn eure Gedanken." Und für seinen Zeitgenossen, den Philosophen Immanuel Kant war der 23. Psalm der schönste Ausdruck göttlicher Liebe: „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln. Er weidet mich auf einer grünen Aue, und führet mich zum frischen Wasser. Er erquicket meine Seele, er führet mich auf rechter Straße um seines Namens willen. Und ob ich schon wanderte im finstern Tal, fürchte ich kein Unglück; denn du bist bei mir, dein Stecken und Stab trösten mich. Du bereitest vor mir einen Tisch gegen meine Feinde. Du salbest mein Haupt mit Öl, und schenkest mir voll ein. Gutes und Barmherzigkeit werden mir folgen mein Lebenlang, und ich werde bleiben im Hause

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***

des Herrn immerdar." Und an denselben Psalm hielt sich Graf Alfred von Schlieffen, als er am Grabe seiner jungen Gemahlin stand und alles Erdenglück zerbrochen schien. Ein Mann wie Hindenburg hat in Stunden folgenschwerster Entscheidungen im Psalm 62 immer wieder den Frieden gefunden, der höher ist als alle Vernunft: „Meine Seele ist stille zu Gott, der mir hilft"; so blieb seine Kraft fest auch in den Wochen, da alles zu wanken begann und da er nicht bloß für die Armee, sondern für unser ganzes Volk der ruhende Pol in der Erscheinungen Flucht sein mußte. Und das alles soll unserer Jugend unbekannt bleiben, nein: es soll ihr als artfremde Verirrung erscheinen?

In Wirklichkeit liegt es ganz anders: so wenig man das Christentum aus der deutschen Geschichte herausreißen kann, ohne den ganzen Zusammenhang zu zerstören, so wenig kann man das Alte Testament aus der Bibel herausschneiden, ohne ihr inneres Gefüge zu vernichten. Die entscheidende Frage freilich ist, ob wir es dem Alten Testament zutrauen, daß es ein „Testamentbrief Christi" (Luther) ist, durch den Gott mit uns redet; oder mit den Worten des 2. Petr. 1, 21 ausgedrückt: Wo wir es glaubensmäßig anerkennen, daß im Alten Testament „die heiligen Menschen Gottes geredet haben, getrieben von dem heiligen Geist". — Wenn die Kirche am Alten Testament festhält, so nicht um der Pietät willen, erst recht nicht um damit „die Geschäfte der Juden zu besorgen", sondern um inmitten der Vergänglichkeit der Zeit den allein festen Halt im ewigen Offenbarungswort Gottes zu haben.

So streiten wir nicht um ein altes Buch, sondern wir kämpfen um die Seele unseres Volkes. Das Evangelium ist nach Luthers Worten wie ein Platzregen, der bald da, bald dort das Feld begießt und der jungen Saat zum Leben hilft. Vergessen wir nicht, daß sich das Evangelium auch von unserem Volk wegwenden kann. Das würden alle die begrüßen, die in ihrer Verblendung die menschliche Natur als geeignete Richtschnur, ja als die wahre Gottheit betrachten. Wer aber die menschliche Seele kennt, der weiß, daß es nichts Gefährlicheres für den Einzelnen und für ein Volk gibt, als nicht mehr auf das Wort der Wahrheit, auf das Wort Gottes zu hören. Zu diesem Worte Gottes aber gehören — nicht nach menschlichem Gutdünken, sondern nach dem Willen Gottes: das **Alte und das Neue Testament.**

Das Alte Testament ist die Quelle des Neuen,
das Neue Testament ist das Licht des Alten.

Verantwortlich für den Inhalt: Ev. Gemeindedienst für Württemberg, Landesstelle Stuttgart-S, Tübingerstraße 16.

Buchdruckerei G. Holoch, Stuttgart W

OKR STUTTGART Stg117
053 782 X

*Im Rahmen ihrer Digitalen Bibliothek gewährt die Landeskirchliche Zentralbibliothek zu Zwecken der Wissenschaft, Forschung und Lehre auch Zugang zu zeitgeschichtlichen Dokumenten aus ihrem Bestand. Sie weist darauf hin, dass hier auch Dokumente aus der Zeit des Nationalsozialismus enthalten sind.*

***Die Landeskirchliche Zentralbibliothek distanziert sich ausdrücklich von jeglichen rassistischen, gewaltverherrlichenden und nationalsozialistischen Inhalten.***